

Burzenländer Heimatkalender 2015



Kelche und Kannen der Burzenländer Gemeinden

Herausgegeben von den Burzenländer Heimatortsgemeinschaften

Nußbach
(Măieruş/Szászmagyarós)



**Kelch mit glattem
Lilienschalenkorb**

Die evangelische Kirchengemeinde Nußbach besitzt einen kunstvoll ornamentierten, klassischen Abendmahlskelch. Angefertigt wurde er aus vergoldetem Silber im 16. Jahrhundert in einer Kronstädter Goldschmiede. Seine Basis bildet ein sechspassiger, verzierter Fuß, aus dem sich der facettierte Fußschaft, mit abgeflachtem Kugelnodus erhebt. Der Nodus, mit getriebenen Knabensmasken, als Trennungsgesimse eingesetzt, teilt den Schaft in zwei Teile. Unterhalb Knaufs sind die Flächen mit Querstreifen verziert, während auf den sechs Facetten des Schalenträgers in alter lateinischer Großschrift folgende Gravur sichtbar ist: **HILFVÄE**. Die Kelchschale (Cuppa), mit einem Durchmesser von 92,5 mm, ist im Schalenträger eingebettet, den zum Abschluss eine Liliengalerie schmückt. Der Kelch ist 193 mm groß und 350 g schwer.

Er wird in Nußbach noch regelmäßig zweimal jährlich genutzt: zu den Abendmahlgottesdiensten am Palmsonntag und am Buß- und Betttag sowie zusätzlich, auf Wunsch, zum Hausabendmahl, für Kranke oder Sterbende.

Januar

1.1. Neujahr, 6.1. Heilige Drei Könige

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
1				1	2	3	4
2	5	6	7	8	9	10	11
3	12	13	14	15			

Petersberg
(Sânpetru/Barcaszentpéter)



Kelch mit Kapellenknauf

Der Abendmahlskelch der Gemeinde Petersberg ist aus vergoldetem Silber gefertigt, „Höhe 250 mm, Schalendurchmesser 122 mm, Gewicht 1110 gr. Sechspass-Pyramidenstumpffuß mit waagrechttem, glattem Aufsatzrand und hohem, nicht durchbrochenem, in der Längsrichtung doppelt gekehltem Verbindungsstreifen, der zwei parallele Ornamentbänder besitzt, von denen das untere mit senkrechten Kerben versehen ist, während das obere aus zarten Drei- und Vierpässen besteht. Auf dem unteren Teil der Fußseiten ist je ein roter oder grüner Halbedelstein in runder, an der Basis von einem gedrehten Draht umsäumter Kästchenfassung aufgesetzt. Aus dem oberen Teil jeder Fußseite ragt je ein gotischer Giebel mit Krabben auf den Schenkeln und mit Maßwerkfüllung hervor. Niedere Prismenstili mit Randgesimsen. Der untere Stilus hat gravierte Rechtecke auf den Seitenflächen. Der Nodus hat die Gestalt einer sechsseitigen Rundkapelle mit Streberpfeilern an den Kanten und runden, krabbenbesetzten, in eine Kreuzblume auslaufenden Bogen über den zweiteiligen mit Maßwerk gefüllten Fenstern. Unterhalb der Fenster eine Zinnenbrüstung. Das Dach ist rhombisch graviert und an der Ansatzstelle des Nodus mit einem gedrehten Draht umsäumt. Kleine, am Rande gelappte Tragescheibe. Der mit verschiedenen, hauptsächlich geometrischen Mustern gravierte Schalenkorb enthält sechs durchbrochene Fischblasen, die vertikal auf dem Cuppträger angeordnet sind und ursprünglich auf blankem Silbergrund Email enthielten. Den obersten Rand des Korbes ziert ein Flammenband, über dem sich, von je einem gedrehten Draht eingefasst, das Minuskelband: **agnus dei qui tollis per(c)ata mundi miserere +** hinzieht. Die Inschrift lehnt sich an Joh. 1, 29 an. Am Fuß zwei Risse, sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. – Ausgestellt 1896 in Budapest und 1900 in Paris.“

Januar

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
3					16	17	18
4	19	20	21	22	23	24	25
5	26	27	28	29	30	31	

Rosenau
(Râșnov / Barcarozsnyó)



Wappenkelch

Zum Abendmahlseschirr der Rosenauer Kirchengemeinde gehören drei Abendmahlskelche aus den Jahren 1616, 1719 und 1840 und eine Hostiendose, das Deckel-Ziborium aus dem Jahre 1650.

Der abgebildete Abendmahlskelch wurde 1719 in der Kronstädter Goldschmiede von Steffen Welzer geschaffen. Er wird auch als Wappenkelch bezeichnet, da auf dem Nodus zwischen der Kelchschale und dem Fuß das Rosenauer Wappen zu sehen ist. Die Schale selber trägt die Inschrift mit den Initialen der Spender. Der Schalenträger und der Fuß sind reichlich mit floralen Motiven des Spätbarocks verziert, durchbrochen oder getrieben.

Februar

14.2. Valentinstag, 16.2. Rosenmontag, 17.2. Fastnacht,
18.2. Aschermittwoch

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
5							1
6	2	3	4	5	6	7	8
7	9	10	11	12	13	14	15
8	16	17	18	19	20	21	22
9	23	24	25	26	27	28	

Rothbach
(Rotbav / Szászveresmart)



Buckelpokal

Silber, blank und vergoldet. Höhe 247 mm, Schalendurchmesser 85 mm, Gewicht 380 g. Auf kreisrunder Basis erhebt sich der Fuß, der aus einem profilierten schmalen Auffassrand, einem konvexen, mit getriebenen Halbovalen besetzten Verbindungsstreifen, dann aus einem zylindrischen Mittelstück besteht, das sich nach oben in eine flache, mit getriebenen Schnörkelornamenten besetzte Kugel ausweitet. Um den hohen Zylinder ein aus drei Bogen bestehender, mit Schnörkeln besetzter Bügelnodus. Eine aus geschnittenen Blättern gebildete Manschette trägt die hohe Traubenschale. Auf der Oberseite der Cuppa das Meisterzeichen MS. Der Bügelnodus und die Blättermanschette sind nicht vergoldet. Der Deckel ist verloren gegangen; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

März

20.3. Frühlingsanfang, 29.3. Beginn der Sommerzeit

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
9							1
10	2	3	4	5	6	7	8
11	9	10	11	12	13	14	15
12	16	17	18	19	20	21	22
13	23	24	25	26	27	28	29
14	30	31					

Schirkanyen (Şercaia / Sárkány)



Kelch mit Rotuln an dem Knauf

Silber, vergoldet, Höhe 190 mm, Schalen­durchmesser 100 mm, Gewicht 373 gr. Glatter Sechspass Pyramiden­stumpffuß mit waagerechtem Aufsatz­rand und senkrechtem nichtdurch­brochenem Verbindungs­streifen, der mit einer aus Dreipassmaß­werken bestehenden Galerie geschmückt ist. Sechsseitige Prismen­stili mit zarten Sockeln und Gesimsen und mit ge­schnittenen Blattornamen­ten auf den Seiten­flächen. Spiral gerillter Knauf abwechselnd mit gravierten Fisch­blasen und Blättern auf den zwölf Erhebungen. Von den sechs Rhom­benrotuln sind drei mit geschnittenen und gravierten Blattornamen­ten und drei mit spitzblättrigen Vier­pass­maß­werken auf den Vorder­seiten verziert. Glatte Kelch­schale. Auf der Boden­unter­seite steht der Goldschmiedever­merk: „4 mark vnd v lot vnd 1 qnt“. Außer­dem eingekratzt: „Laurentius Scholtz Grohsauien. Pastor Ecl ? Evan­gely Chri... 1573.“ Daneben jüngere Einkratzungen aus dem 17. Jahr­hundert.

Entstehungszeit: 15. Jahrhundert. Bei einer Wiederherstellung des Kelches wurden der Fuß und der untere Teil des Knaufes an einen durch­gehenden Stab angenietet.

Der Kelch wurde 1913 auf der Aus­stellung siebenbürgisch-sächsischer Abend­mahlskelche in Budapest ge­zeigt.

April

3.4. Karfreitag,
5.4. Ostersonntag, 6.4. Ostermontag

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
14			1	2	3	4	5
15	6	7	8	9	10	11	12
16	13	14	15	16	17	18	19
17	20	21	22	23	24	25	26
18	27	28	29	30			

Tartlau
(Prejmer/Prázsmár)



Perlfiligran-Kelch

Der Fuß ist sechspassig und trägt eine durchbrochene Rankengalerie über dem kannelierten Rand. Die sechs Felder sind mit feinem, in Kreisen angeordnetem, sehr wirkungsvollem Perlfiligran belegt. Getriebene Blätter bedecken den abgeflachten Nodus, den – anstatt der Rotuli – geflügelte Engelsköpfe verziern. Der Schalenkorb wird in bogenförmige Felder geteilt, die auch mit Perlfiligran ausgelegt sind. Die Zwiebel tragen kleine Engelsköpfe. Eine Liliengalerie schließt den Schalenträger ab. Laut Inschrift ist der Kelch für Tartlau im Jahre 1529 von THISEN HANNES, MECHEL HEDSCH, N(ikolaus) MISZ gestiftet worden.

Mai

1.5. Maifeiertag, 10.5. Muttertag, 14.5. Christi Himmelfahrt,
24.6. Pfingstsonntag, 25.6. Pfingstmontag

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
18					1	2	3
19	4	5	6	7	8	9	10
20	11	12	13	14	15	16	17
21	18	19	20	21	22	23	24
22	25	26	27	28	29	30	31

Weidenbach
(Ghimbav/Vidombák)



**Kelch mit Drahtemail-
Schalenkorb**

Folgende Inschrift finden wir auf dem Abendmahlskelch:

„Zu Ehren Gottes und Gedächtnis ver-
ehret diesen Kelch der christlichen
Gemeinde Weidenbach Georgius
Draud senior samt seiner Frau Sophia
Weltheriana anno 1659 - VERBUM
DOMINI MANET INA ETERNUM“

Die Cuppa des Kelches wird von
einem Schalenkorb getragen, der
durch einen gekerbten Draht in
Felder geteilt ist, die mit blauem
Email ausgelegt sind. Das Draht-
email gehört zu den wichtigsten
Verzierungsformen der Sieben-
bürgischen Goldschmiedekunst.
Von vollendeter Feinheit ist ein Kelch,
der das Meisterzeichen des Gold-
schmiedes Lukas Chrestel trägt. Kleine
Kreise beleben das florale Motiv –
ebenfalls in Email – in den Farben
Gelb, Hellblau und Grün. Über dem
glatten sechspassigen Fuß ist ein Ku-
gelrillennodus mit sechs Rosetten
eingepasst, die ursprünglich mit Edel-
steinen ausgelegt waren.

Die Maße des Kelches sind: Höhe 24
cm, Cuppa Höhe 9 cm, Ø 9,6 cm.

Juni

4.6. Fronleichnam

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
23	1	2	3	4	5	6	7
24	8	9	10	11	12	13	14
25	15						

Wolkendorf
(Vulcan/Szászvolkány)



Barocker Kelch

Der Abendmahlskelch aus Wolkendorf ist ein barocker Kelch aus dem 18. Jahrhundert. Er besteht aus vergoldetem Silber, ist 240 mm hoch, hat einen Schalendurchmesser von 94 mm und wiegt 475 Gramm.

Der Fuß mit runder Basis ist in sechs, unten rund abschließende Felder geteilt, die reichen Blumenschmuck tragen. Der Schalenkorb ist gegossen und besteht aus großblättrigen getriebenen Pflanzen und Blumenwerken, die von einem schmalen Blumenkranz abgeschlossen werden. Die Kelchschale ist glatt. Die vergoldeten Ornamente der Kelchschale wechseln mit blankem Silber ab.

Juni

21.6. Sommeranfang

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
25		16	17	18	19	20	21
26	22	23	24	25	26	27	28
27	29	30					



Zeiden
(Codlea/Feketehalom)

Deckelkanne mit figuralen Szenen

Die abgebildete Abendmahlskanne der Gemeinde Zeiden muss eine der schönsten des Burzenlandes sein, denn sie wurde 1900 auf der Weltausstellung in Paris ausgestellt.

Der Kronstädter Goldschmied Bartsch (Bartholomäus) Igell jun. hat sie 1634 aus Silber getrieben und vergoldet. Die Soldaten- und Frauenfiguren, dazwischen Schnörkel, Fruchtgehänge und Landschaftsmotive auf dem Kannenkörper, die Ornamente und Tiere auf dem Deckel sowie der ruhende Hirsch auf dem Deckelknopf lassen vermuten, dass die Kanne ursprünglich für den weltlichen Gebrauch hergestellt wurde.

Auch die Inschrift im Deckel-Innern hat einen weltlichen Text: „Wer wil auf Erden sellig leben Der muss nach ehr und tugend streben. DIE ZIER VND REICHTUMB DIESER WELT GLEICHWIE EIN SCHENE BLVM HINFELT * ANNO 1634“

Ein Stifterhinweis ist nicht enthalten. Am unteren Ende des Henkels ist ein Kinderköpfchen. Die Kanne hat eine Höhe von 298 mm, der Öffnungsdurchmesser beträgt 90 mm, ihr Gewicht 1000 Gramm.

Juli

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
27			1	2	3	4	5
28	6	7	8	9	10	11	12
29	13	14	15	16	17	18	19
30	20	21	22	23	24	25	26
31	27	28	29	30	31		

Bartholomae
(Bartolomeu/Óbrassó)



Jugendstilkanne

Der pyramidenstumpfförmige Glaskörper mit geschliffenem und graviertem Dekor ist im oberen Teil in Silber gefasst. Den Deckel ziert ein Knauf. Die Abendmahlskanne wurde um 1900 in Wien angefertigt.

August

15.8. Mariä Himmelfahrt

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
31						1	2
32	3	4	5	6	7	8	9
33	10	11	12	13	14	15	16

Brenndorf
(Bod/Botfalu)



Kelch mit Köcher und Patene

„Silber, blank und vergoldet. Höhe 261 mm, Schalendurchmesser 112 mm, Gewicht 609 Gramm. Kegelstumpfuß mit schmalen konkavem Aufsatzrand. Der untere Teil des Fußes zeigt auf drei von barocken Schnörkeln eingefassten Langovalen getriebenes gitterförmiges Bänderwerk und wird oben von einem Blätterstab eingefasst. Blättermanschette. Die Konusstili bilden mit dem Konusnodus ein Ganzes. Der Schalenkorb ist in derselben Weise wie der Fuß dekoriert. Das Band mit den drei Gitterbandfeldern ruht auf einer aus zwei Blätterreihen geformten Tragscheibe und wird oben und unten von einem Zickzackbandstab eingefasst. Eine Blätterreihe krönt den Schalenträger. Die Schale ist glatt. Arbeit des Kronstädter Goldschmiedes Lorenz Römer (1779 bis 1834). ... Gut erhalten. Entstehungszeit: 19. Jahrhundert.“

August

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
34	17	18	19	20	21	22	23
35	24	25	26	27	28	29	30
36	31						

Heldsdorf (Hälchiu/Höltövény)



Barocker Kelch

Die evangelische Kirchengemeinde Heldsdorf ist im Besitz von mehreren Abendmahlskelchen, zwei Abendmahlstellern und einer Zinnkanne. Ein Kelch wurde von der Familie Andreas Depner gestiftet und ein zweiter ist eine Spende von Altkurator Peter Hedwig anlässlich seiner silbernen Hochzeit 1955 mit Luise Hedwig geb. Depner. Beide sind dementsprechend beschriftet. Am Fuße eines anderen Kelches steht „*Siehe ich bin bei euch alle Tage. Mathäus 28,20*“ und auf dem Deckel der Kanne ist zu lesen „*Anno 1795*“. Alle anderen Objekte weisen keine Beschriftungen auf, weshalb auf Ursprung und Alter nicht geschlossen werden kann.

An zwei Kelchen hat der Feinmechaniker und Goldschmied Peter Hermel im Jahre 1947 drehbare, abnehmbare Aufsätze angebracht, die mit zwölf fächerförmigen Mundstücken versehen; es ermöglichen, dass jeder Abendmahlsgast an unberührter Stelle den Mund anlegen kann. Wenn die Runde durch ist, wird der Aufsatz gegen einen gereinigten ausgetauscht. In der Inventarliste werden diese als „*Hygiene-Kelche*“ bezeichnet.

Der abgebildete Kelch ist von der Herstellung her wohl der wertvollste. Er ist vergoldet, wird aber in der Inventarliste als aus „*metal comun*“ bestehend bezeichnet. Der sechsfächerige Fuß mündet in einen sechseckigen Schaft, in dessen Mitte sechs verschiedenfarbige Edelsteine hervorstehend angebracht sind. Hersteller und Alter sind unbekannt.

(Karl-Heinz Brenndörfer)

September

22.9. Herbstanfang

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
36		1	2	3	4	5	6
37	7	8	9	10	11	12	13
38	14	15	16	17	18	19	20
39	21	22	23	24	25	26	27
40	28	29	30				

Honigberg (Härman / Szászhermány)



Kelch mit Kugelknäuf

Die Abendmahlsgesetze der evangelischen Kirche in Honigberg bestehen aus zwei zylinderförmigen aus Zinn gefertigten Weinkannen, einer Patene (griech. „Schüssel“) aus vergoldetem Silber und dem wertvollsten (hier abgebildeten) Stück, dem Kelch mit Kugelknäuf.

Der aus vergoldetem Silber gefertigte Kelch hat eine Höhe von 20 cm, einen Schalendurchmesser von 10 cm und ein Gewicht von 408 g. Den Sechsspalt-Pyramidenfuß ziert ein durchbrochenes, spätgotisches Rankenwerk. Rankenmotive sind auch an dem pyramidenstumpfförmigen Stiel angebracht. Der leicht abgeflachte Kugelknäuf weist zwölf ovale Felder auf. Auffällig ist, dass die sechs Felder der oberen Nodushälfte Lilien und Fabeltiere schmücken, während die unteren sechs vollkommen glatt sind. Die zwischen den einzelnen ovalen Feldern nur ansatzweise angedeuteten halbkugelförmigen Griffknoten (Rotuli) werden von rautenförmigen Blüten geschmückt. Fuß, Verbindungszapfen (Stilus) und Nodus stammen noch aus vorreformatorischer Zeit, wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert. Die im oberen Teil und innen vergoldete Cuppa ohne Schalenträger ist vermutlich erst im 17. Jahrhundert den Originalteilen aufgesetzt worden. Oberhalb des Nodus ist am sechsseitigen Verbindungszapfen das Wort „Maria“ zu erkennen. Auch unterhalb des Nodus sind Schriftzeichen, vermutlich die Meistermarke, angebracht.

Während der Revolution und des Bürgerkrieges von 1848/1849 fiel der Kelch in die Hände der aufständischen, am 5. Dezember 1848 nach Honigberg eingedrungenen Sekler. Der Kelch konnte aber nach Beendigung der Feindseligkeiten 1849 wieder zurück gebracht werden. Ein zweiter Kelch, der so genannte Predigerkelch, der ebenfalls geraubt worden war, blieb verschollen.

Oktober

3.10. Tag der Deutschen Einheit, 5.10. Erntedankfest,
26.10. Ende der Sommerzeit, 31.10. Reformationstag

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
40				1	2	3	4
41	5	6	7	8	9	10	11
42	12	13	14	15	16	17	18
43	19	20	21	22	23	24	25
44	26	27	28	29	30	31	



Kronstadt
(Braşov/Brassó)

Kelch mit
Drahtemailschalenkorb

Gotischer, silbervergoldeter Kelch mit sechsteiligem Fuß, abgeplattetem Kugelnodus mit reichen Ornamenten. Flaches Doppelpyramidenstumpf-Trennstück mit übergreifenden Stäben. Die Kupa wird von einem silbernen Körbchen getragen, das am oberen Ende durch einen filigranen Reif abgeschlossen wird. Die Ornamentik des Schalenkorbs ist sechsteilig. Der sechsgliedrige Fuß ist reich an Blumenmotiven, die sich in Richtung Nodus fortsetzen. Die Außenränder des Nodus weisen vier horizontal angebrachte blütenartigen Kleinkelche auf. Die Höhe des Kelches beträgt 244 mm, Schalendurchmesser 108 mm, Gewicht 975 g. Kelche dieser Art wurden üblicherweise zum Heiligen Abendmahl verwendet. Unter dem Namen „Malefikantenkelch“ kamen ähnliche zum Einsatz beim hl. Abendmahl für zum Tode Verurteilte.

November

1.11. Allerheiligen

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
44							1
45	2	3	4	5	6	7	8
46	9	10	11	12	13	14	15

Marienburg
(Feldioara/Földvár)



Deckelkrug aus Zinn

Marienburg besitzt fünf Zinnkannen. Drei davon haben keine Jahreszahl, stammen aber aus dem 18. Jahrhundert. Die anderen zwei tragen die Jahreszahlen 1753 und 1776. Die abgebildete Kanne ist aus dem 18. Jahrhundert und das Werk eines Meisters der Kronstädter Zinngießerzunft. Die bildlichen Darstellungen zeigen einen barfüßigen Menschen mit Heiligenschein und mit einem Kelch in der Hand, den wir nicht deuten bzw. zuordnen können.

November

16.11. Volkstrauertag, 19.11. Buß- und Bettag,
23.11. Totensonntag, 30.11. 1. Advent

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
47	16	17	18	19	20	21	22
48	23	24	25	26	27	28	29
49	30						

Neustadt
(Cristian/Keresztényfalva)



Neugotischer Kelch –
„Gustav-Adolf Kelch“

Der neugotische Kelch wurde der Kirchengemeinde Neustadt 1915 vom Gustav-Adolf-Verein gestiftet. Die glatte Cuppa ruht in einem Überfang, einem Hochrelief gebildet aus einer Weinranke mit je fünf symmetrisch angeordneten Trauben und Blättern. In lateinischer Schreibschrift ist am Rand der Cuppa zweireihig die auf die Stiftung bezogene schlichte Inschrift „Gustav Adolf Verein 1915“ eingraviert.

Der leicht abgeflachte Kugelknopf ist durch einen Gürtelstab gegliedert, obere und untere Hälfte zieren im Wechsel je fünf Spitzbögen und durchbrochene Dreiblätter. Der zylinderförmige Schaft, im oberen Teil mit einfachem, glattem Gesimse und Sockel, nimmt im unteren Sockel die durchbrochene Maßwerkornamentik wieder auf.

Den kurzen Kegelstumpffuß auf kreisrunder Basis ziert am Rand ein getriebenes Hochrelief – zehn gotische Fensterbögen, im Bogenfeld jeweils ein filigranes Dreiblatt und weiteres Blendmaßwerk, darüber ein einem Kreis eingeschriebener durchbrochener Vierpass. Der waagrechte Aufsatzrand ist dreifach getreppt, mit einem glatten Halbstab als Verbindungstreifen.

Silber, Cuppa innen vergoldet, Gewicht 475 g, Höhe 254 mm, Cuppa 110 mm und Fuß 142 mm im Durchmesser.

(Rosemarie Chrestels)

Dezember

6.12. Nikolaus, 7.12. 2. Advent, 14.12. 3. Advent,
21.12. 4. Advent, 24.12. Heiliger Abend,
25./26.12. Weihnachtsfeiertage, 31.12. Silvester

KW	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
49		1	2	3	4	5	6
50	7	8	9	10	11	12	13
51	14	15	16	17	18	19	20
52	21	22	23	24	25	26	27
1	28	29	30	31			

Die Diplom-Designerin **Sylvia Druck** gestaltete heuer bereits zum zwölften Mal den Burzenländer Heimatkalender. Sie wurde am 31. Juli 1979 in Wolfratshausen geboren. Ihre Eltern Traute, geborene Martin, und Udo Buhn stammen aus Zeiden. Sylvia und ihre zwei Jahre jüngere Schwester Claudia haben durch ihre Eltern eine Beziehung zu deren alten Heimat entwickelt und das Burzenland auch schon bereist.

Im Juni 2000 erwarb sie am Gymnasium in Geretsried die Allgemeine Hochschulreife. Dabei belegte sie die Leistungskurse Deutsch und Kunst. Bereits in diesen Jahren hatten sich Fotografieren und Zeichnen als ihre speziellen Interessen herausgebildet.

In München absolvierte Sylvia im Jahr 2001 ein Praktikum bei einem Unternehmen für Werbetechnik und praktizierte anschließend beim „Wort & Bild-Verlag“ in Baierbrunn in der Grafikabteilung. Dort erwarb sie erste Kenntnisse in verschiedenen Bildbearbeitungs- und Layoutprogrammen.

In den Jahren 2001 bis 2003 besuchte Sylvia die „Schwanthaler Kunstschule“ in München. Sie erwarb und verfeinerte dort ihre Kenntnisse in verschiedenen Maltechniken. Im Februar 2008 schloss sie ihr Kommunikations-Design-Studium in Augsburg ab. Dann arbeitete sie als Grafik-Designerin in einer Werbeagentur in Augsburg und zur Zeit in einer Werbeagentur in Düsseldorf.

Die künstlerische Ader wurde Sylvia vielleicht schon in die Wiege gelegt. Ihr Verwandter Peter Buhn ist den Burzenländern ein Begriff. Der Maler hat unter anderem bereits die Bilder für mehrere Burzenländer Heimatkalender angefertigt.

Einige Aquarelle von Sylvia waren bereits auf verschiedenen Ausstellungen zu sehen, auch anlässlich der ersten Ausstellung beim 50. Jubiläumstreffen der Zeidner Nachbarschaft vom 19. bis 22. Juni 2003 in Ludwigsburg.



Sylvia Druck

©, Organisation und Nachbestellung:

Udo Buhn
Schlierseeweg 28
82538 Geretsried
Tel.: 08171 – 341 28
E-Mail: udo.buhn@t-online.de

Layout: Sylvia Druck

Die Originalbilder (außer Heldsdorf, Honigberg und Schirkanyen) wurden uns freundlicherweise von dem bekannten Fotografen Dipl. Theol. Martin Eichler zur Verfügung gestellt, wofür die HOG-Vertreter der Regionalgruppe Burzenland ihm ganz herzlich danken.

Die Begleittexte wurden in der Regel von den Vertretern der jeweiligen HOGs gestellt, wobei folgende Quellen zur Verfügung standen:

1. „Kunstdenkmäler aus den sächsischen Kirchen Siebenbürgens“. Herausgegeben von D. Dr. Viktor Roth, ev. Stadtpfarrer in Mühlbach. Hermannstadt 1922. Druck u. Verlag von Jos. Drotleff
2. „Das Burzenland“. Herausgegeben von Martin Rill, Edition Wort und Welt 1999
3. „Das sächsische Burzenland“. Herausgegeben über Beschluss der Kronstädter evang. Bezirkskirchensammlung A. B., Kronstadt. Honterusdruckerei, Joh. Gött's Sohn. 1898
4. Gernot Nussbächer und/oder Peter Simon.
5. „Honigberg, eine siebenbürgische Gemeinde im Burzenland“ von Michael Konnerth, Gundelsheim 2001
6. Zeidner Gruß

Mein Dank geht auch an Rosemarie Chrestels für das Redigieren der Texte.
(UB)

Die Ortsnamen sind jeweils in deutscher, rumänischer und ungarischer Sprache angegeben.

Druck:
AZ Druck und Datentechnik GmbH
KEMPTEN

Bis jetzt sind erschienen:

JAH	THEMA / MOTIV
1993	Kirchtürme
1994	Schulen
1995	Pfarrhäuser
1996	Altäre
1997	Rathäuser
1998	Kirchenburgen aus der Luft
1999	Taufsteine
2000	Kanzeln
2001	Die Tradition in der neuen Heimat
2002	Ortsansichten
2003	Schulen
2004	Mühlen
2005	Gemeindewirtschaftshäuser
2006	Orgeln
2007	Kirchtürme
2008	Straßenzeilen
2009	Glocken
2010	Der Ort vom Kirchturm gesehen
2011	Die Wappen des Burzenlandes
2012	Seitenansicht der Kirchen
2013	UNIKA – Ortstypisches und Besonderes in den Burzenländer Gemeinden
2014	Fahnen der Burzenländer Gemeinden